CROSS POINT

Die Düsseldorfer Suchtprävention

JAHRESBERICHT 2020

IN GEMEINSAMER TRÄGERSCHAFT

CARITASVERBAND DÜSSELDORF E. V. | DIAKONIE DÜSSELDORF E. V. | DÜSSELDORFER DROGENHILFE E. V.

Dieser Jahresbericht wurde gedruckt auf FSC-zertifiziertem Naturpapier

CROSSPOINT

Die Düsseldorfer Suchtprävention

Johannes-Weyer-Straße 1
40225 Düsseldorf
info@crosspoint-duesseldorf.de
www.crosspoint-duesseldorf.de

In gemeinsamer Trägerschaft von

Caritasverband Düsseldorf e. V.
Fachstelle Sucht
Hubertusstraße 3
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 16 02 1531
suchtpraevention@caritas-duesseldorf.de
www.caritas-duesseldorf.de

Diakonie Düsseldorf e. V.
Suchtberatungs- und Therapiezentrum
Langerstraße 2
40233 Düsseldorf
Telefon: 0211 73 53 264
suchtpraevention@diakonie-duesseldorf.de
www.diakonie-duesseldorf.de

Düsseldorfer Drogenhilfe e. V.
Johannes-Weyer-Straße 1
40225 Düsseldorf
Telefon: 0211 30 14 46 0
suchtpraevention@drogenhilfe.eu
www.drogenhilfe.eu

Düsseldorf 2020

Inhalt

Vorwort 3

Was gab es Neues 2020?

Schule 5

ALK-Parcours
LoQ-Parcours
Im Fantasymobil werden Phantasiegeschichten real

Außerschulische Jugendarbeit 9

Infoveranstaltung im Mercedes-Benz Werk
Digitaler Input bei VIA e. V.
Infoabend im PULS
Young & Jeck - Jongjemös op Jück

Fortbildungen und Schulungen 12

Fachtag für Beratungslehrkräfte "Im Rausch der Zeit"
MOVE und Kita-MOVE
Methoden aus der Suchtprävention
Handlungssicherheit in der Schule - unsere Schulvereinbarung
Spielen ohne Spielzeug? Das geht!

Beratung und Frühintervention 17

Öffentlichkeitsarbeit 19

Aktionstag Glücksspielsucht

Arbeitsgruppen und Vernetzung 21

AG Prävention & AG Social Media
AG "PiA - Peers informieren über Alkohol"
AG Sucht

Qualifizierung 22

Ausblick 2021 23

Anhang 25

Erläuterungen zur Statistik
Statistische Daten

Vorwort

Liebe Leser*innen,

Anfang des Jahres 2020 hat vermutlich niemand damit gerechnet, was da tatsächlich auf uns alle zukam. Die Pandemie und die damit einhergehende Einschränkungen in wichtigen Lebensbereichen trafen uns alle hart. Sowohl die vorübergehende Schließung der Schulen als auch das darauffolgende Betretungsverbot für externe Kooperationspartner*innen hatten deutliche Auswirkungen auf unseren Arbeitsbereich. Die Kalender des CROSSPOINT Teams waren bis zu diesem Zeitpunkt bereits gut gefüllt, wovon dann ein erheblicher Teil nicht durchgeführt werden konnte. Geplante Fortbildungen für Multiplikator*innen konnten nicht wie geplant stattfinden. Darunter fielen beispielsweise unser MOVE Angebot, eine Schulung in der Handhabung des Cannabiskoffers, eine Teambasisschulung in einer Jugendfreizeiteinrichtung sowie unsere jährliche Methodenschulung im Düsseldorfer Jugendamt.

In der täglichen Präventionsarbeit hieß es auf die neuen Gegebenheiten durch COVID-19 adäquat zu reagieren, um sowohl die Fachkräfte, als auch unsere Kund*innen vor einer etwaigen Infektion zu schützen. Die bis dato in Workshops und Kleingruppenarbeit eingesetzten und bewährten Methoden passten wir zeitnah an die neuen Schutz- und Hygieneregeln an. Im Einzelnen bedeutete dies: Kleinere Gruppengrößen, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes aller Beteiligten während der gesamten Dauer einer Veranstaltung, vor allem aber die Anpassung unserer interaktiven und haptischen Methoden, auf kontaktlose abstandsgerechte Alternativen. Rückblickend ist uns diese Herausforderung gut gelungen und wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2020 der Fachstelle „**CROSSPOINT - Die Düsseldorfer Suchtprävention**“ vorzustellen.

CROSSPOINT ist eine Trägerkooperation von Caritasverband Düsseldorf e. V., Diakonie Düsseldorf e. V. und Düsseldorfer Drogenhilfe e. V. Die Fachstelle arbeitet auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung und einer gemeinsam entwickelten Konzeption. Das siebenköpfige Team der Fachstelle trifft sich im vierzehntäglichen Rhythmus zur Teambesprechung im Hause des aktuell koordinierenden Trägers oder online im Videomeeting. Die Koordination von CROSSPOINT obliegt in den Jahren 2020 und 2021 dem Caritasverband Düsseldorf.

Mit den assoziierten Mitgliedern von CROSSPOINT - der Frauensuchtberatungsstelle BerTha F. e. V., der Drogenberatungsstelle komm-pass des SKFM Düsseldorf e. V. und der Einrichtung Pro Mädchen - Mädchenhaus Düsseldorf e. V. - fand im Berichtszeitraum Corona bedingt nur ein Treffen zum fachlichen Austausch und zu aktuellen Entwicklungen in der Suchtprävention in Düsseldorf statt. Regulär finden die Treffen zweimal jährlich statt.

Was gab es Neues 2020?

Die ersten zwei Monate des vergangenen Jahres standen noch ganz im Zeichen größerer Veranstaltungen. Im Januar durfte unter dem Motto "**Young und Jeck - Jongjemös op Jück**" noch ausgelassen gefeiert werden, die zweite alkoholfreie Karnevalsparty für Jugendliche war erneut ein voller Erfolg.

Der **Fachtag für Beratungslehrkräfte**, den wir auf Anfrage der Bezirksregierung durchführten, konnte wie geplant im Februar stattfinden.

Dank eines guten Hygienekonzeptes war CROSSPOINT im Mai erstmals mit Präventionsveranstaltungen für Auszubildende im **Mercedes-Benz-Werk** zu Gast.

Im Herbst beteiligten wir uns am bundesweiten "**Aktionstag gegen Glücksspielsucht**" mit einem Infostand am Düsseldorfer Hauptbahnhof.

Als Nachfolgerin für die im vergangenen Jahr ausgeschiedene Kollegin Lotte Schneider nahm Svenja Wagner am 01.04.2020 ihre Arbeit bei CROSSPOINT. Frau Wagner ist Erzieherin und Sozialpädagogin und verfügt über einschlägige Berufserfahrung im Bereich der Suchthilfe. Nach jahrelanger Arbeit mit suchmittelabhängigen Menschen, entschied sich Frau Wagner für eine neue Herausforderung im Bereich der Prävention. Zum 01.07.2020 trat Renate Icking nach langjähriger Mitarbeit in den Ruhestand. Frau Icking war 24 Jahre lang für die Diakonie Düsseldorf tätig und verortete seit 1999 ihren Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Suchtprävention. Dank ihres hohen Fachwissens, ihrer langjährigen Berufserfahrung und ihres großen Engagements war sie eine sehr geschätzte Kollegin. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Frau Icking für Ihr Wirken und die schöne gemeinsame Zeit bedanken. Petra Schwarz startete schließlich zum 01.07.2020 ihre Tätigkeit als Nachfolgerin für Renate Icking. Als Sozialpädagogin und Suchttherapeutin mit langjähriger Berufserfahrung im Bereich der Suchtberatung für Alkohol- und Medikamentenabhängige ergänzt sie nun das Team der Fachstelle.

Im Jahr 2020 verzeichnen wir mit 532 durchgeführten Maßnahmen einen deutlichen Rückgang zum Vorjahr (2019: 739). Neben den durch Schließung der Schulen und Betretungsverboten ausgefallenen Terminen kommen hier auch Corona bedingte Absagen von Großveranstaltungen zum Tragen.

Aus der Vielzahl unserer Präventionsveranstaltungen möchten wir Ihnen in diesem Jahresbericht einige näher vorstellen. Im Anhang finden Sie eine gemeinsame Statistik unserer drei Träger zu den im Jahr 2020 von CROSSPOINT durchgeführten Maßnahmen.

Schule

Einen großen Teil der Präventionsarbeit leistet CROSSPOINT in Schulen, die über das ganze Düsseldorfer Stadtgebiet verteilt sind. Von Förderschulen bis Berufskollegs sind alle Schulformen vertreten, die das breite Präventionsangebot unserer Fachstelle in Anspruch nehmen.

Wir planen jeden Einsatz im Vorfeld individuell mit den zuständigen Fachkräften der Schulsozialarbeit oder den Lehrerenden vor Ort. Im Kleingruppensetting und unter Einsatz verschiedener interaktiver Methoden sprechen wir gemeinsam mit den Schüler*innen über Genuss- und Rauschmittel, deren Wirkweisen und das damit verbundene Risikopotenzial. Neben Wissen über Suchtentstehung vermitteln wir auch Informationen über die Angebote der jeweiligen Träger sowie über weiterführende Beratungsangebote anderer Hilfeeinrichtungen.

Zu Beginn des vergangenen Jahres war es uns in Kooperation mit ginko, der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung in NRW möglich, zwei große Präventionsveranstaltungen an einer weiterführenden Schule in Düsseldorf durchzuführen.

Im weiteren Bericht möchten wir Ihnen auch unser Fantasymobil näher vorstellen.

ALK-Parcours

Der "**ALK-Parcours - Was machst Du mit Alkohol - Was macht Alkohol mit Dir?**" ist Bestandteil der NRW-Landeskampagne "Sucht hat immer eine Geschichte" des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

Der Parcours behandelt auf spielerische Art und Weise das Thema Alkohol und Alkoholkonsum im Jugendalter. Schüler*innen werden interaktiv dazu angeregt, eine reflektierende Einstellung zum Alkoholkonsum zu bilden und hierüber einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu entwickeln. Die Zielgruppe sind Schüler*innen der Jahrgänge 7 - 9 aller Schulformen.

Ziele des ALK-Parcours im Überblick:

- Vermehrte Auseinandersetzung in der Schule sowie zwischen Schule und Elternhaus mit dem Thema Alkoholmissbrauch und -prävention;
- Erfahren physischer, psychischer und rechtlicher Auswirkungen frühen bzw. übermäßigen Alkoholkonsums (Alkoholmissbrauch);
- Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Unterschieden des Alkoholkonsums und -missbrauchs in Bezug auf Motive, Wirkungen und gesundheitliche sowie soziale Gefahren (z. B. sexuelle Belästigung);
- Bestärkung darin, auf Alkoholkonsum zu verzichten bzw. den Einstieg hinauszuzögern;
- Besprechen und Aufzeigen von Alternativen zum Alkoholkonsums (Zielgruppe Nichttrinkende);
- Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Alkohol sowie Förderung der Veränderungsbereitschaft bei übermäßigem Alkoholkonsum (Zielgruppe Alkoholkonsumierende).

Einsatzbereiter ALK-Parcours
Foto: ginko - Stiftung für Prävention

Gleich kann es los gehen
Foto: ginko - Stiftung für Prävention

Die Teilnehmenden durchlaufen in Kleingruppen nacheinander fünf Stationen, an denen verschiedene Aufgaben erfüllt werden müssen. Für die Lösung bzw. die korrekte Umsetzung einer Aufgabe gibt es Punkte, mit dem Ziel möglichst viele Punkte zu sammeln. Alle Teilnehmenden erhalten am Ende kleine Give-aways der Landeskampagne "Sucht hat immer eine Geschichte".

Sollten Sie Interesse am ALK-Parcours haben, nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf. Als zuständige Präventionsfachkräfte für das Düsseldorfer Stadtgebiet übernehmen wir alle nötigen Schritte zur Buchung eines Parcours bei ginko und unterstützen Sie bei der Planung und Durchführung.

LoQ-Parcours

Der "**Leben ohne Qualm**"-Parcours (LoQ) ist eine Maßnahme des Landes Nordrheinwestfalens zur Förderung des Nichtrauchens bei Kindern und Jugendlichen.

Der mit sechs Stationen angelegte Mitmachparcours lädt Schüler*innen dazu ein, sich spielerisch mit dem Thema auseinanderzusetzen, Neues zu erfahren und eine kritische Haltung gegenüber Tabakprodukten und deren Konsum zu entwickeln. Ansprechen soll der Parcours Schüler*innen der Jahrgangsstufen 6 - 8. Die Nutzung des Parcours erfolgt klassenweise und dauert pro Durchlauf ca. 90 Minuten. Ähnlich wie beim ALK-Parcours erfolgen die Durchläufe in Kleingruppen von 4-5 Personen.

Eine Mensa eignet sich hervorragend als Einsatzort
Foto: S. Salehin

Die sechs Stationen des LoQ-Parcours im Überblick:

- Rauchen wirkt sich auf die Haut, den Geruchs- und Geschmackssinn aus. Das Altern der eigenen Gesichtshaut wird mit einer "Aging-App" veranschaulicht;
- Auf den ersten Blick erscheinen die Aussagen von Rauchenden cool und richtig. Jetzt gilt es, gemeinsam die passenden Antworten zu finden;
- An Station drei kann die Atmung trainiert und - wenn man achtsam ist - in den Disziplinen "Ausdauer", "Kraft" und "Präzision" gezielt eingesetzt werden;
- Mit einem akustischen Entspannungsprogramm können die Teilnehmenden üben, wie man durch eigene innere Kraft zur Entspannung gelangt, denn Rauchen entspannt nicht wirklich;
- Am Tablet kann das Wissen zum Thema "(Nicht)Rauchen" getestet werden;
- Schadstoffe werden in der großen Schadstoffzigarette anhand von Alltags-Utensilien dargestellt und müssen erraten werden.

Sobald alle Kleingruppen einer Klasse alle Stationen durchlaufen haben, werden die Punkte ausgewertet. Natürlich geht auch hier niemand leer aus und es gibt kleine Präsente wie z. B. Turnbeutel, Magnete, Sticker, Gummibärchen oder Kugelschreiber für alle. Die bestplatzierte Klasse eines Jahrgangs nimmt zudem am jährlichen LoQ-Klassenwettbewerb teil, bei dem es 100€ für die Klassenkasse zu gewinnen gibt.

Auch bei Buchung und Planung eines LoQ-Parcours Einsatzes an Ihrer Schule sind wir für Sie da und koordinieren alles Weitere mit ginko. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage und hoffen, dass größere Veranstaltungen in 2021 wieder möglich sind.

So könnte ein Tag mit dem LoQ-Parcours aussehen
Quelle: ginko

Im Fantasymobil werden Phantasiegeschichten real

Mit unserem theaterpädagogischen Projekt **Fantasymobil** verfolgen wir den ressourcenorientierten Ansatz von Gesundheitsförderung. Schüler*innen nähern sich mit Spielen und Übungen dem Theaterspiel an und werden ermutigt, phantasievolle Geschichten auf die Bühne zu bringen. Ziel ist es über den Erwerb von Einstellungen und Handlungsmustern ein Leben in „Un-Abhängigkeit“ zu fördern.

Beim Entwickeln und Spielen vorgegebener oder selbsterdachter Fantasy-Geschichten treten häufig symbolhafte Hinweise auf real zu bewältigende schwierige Entwicklungsaufgaben von Kindern und Jugendlichen zutage.
Diese Beschäftigung und Identifikation mit Beispielen aus der Fantasy Welt und ihren Inhalten, soll die Mitspieler*innen ermutigen, ihre eigenen Ängste und Sehnsüchte wahrzunehmen und zu verbalisieren

Ein kleines Theaterstück entsteht
Bild: R. Schüler

Der geschützte Raum des Fantasymobil schafft dazu die erforderliche Distanz zum Alltag. Das Schlüpfen in andere Rollen und "jemand anderes sein zu können", sich zu verkleiden, all das erweitert identitätsfördernde Eigenschaften und hat positiven Einfluss auf die Stärkung der eigenen Persönlichkeit.

Das Miteinander im Prozess des Entwickelns und Spielens von Märchen oder Phantasiegeschichten hat darüber hinaus großen Einfluss auf Gruppendynamiken. Individuelles Verhalten im Gruppenkontext kann gut beobachtet werden, gleichzeitig werden Gruppenprozesse gefördert und weiterentwickelt. Dies wiederum kann zu einem besseren Klassenzusammenhalt führen.

Das Fantasymobil wurde im Berichtsjahr in der 5. und 7. Jahrgangsstufe angeboten. Leider konnten nicht alle geplanten Termine durchgeführt werden. Umso erfreulicher war es, dass wir durch die Anpassung der verwendeten Methoden und ein gut durchdachtes Hygienekonzept mit einigen verkleinerten Gruppen "ins Spielen" kamen.

Das Fantasymobil im Einsatz
Foto: R. Schüler

Außerschulische Jugendarbeit

Infoveranstaltung im Mercedes-Benz Werk

Im Mai waren wir mit zwei Mitarbeiter*innen erstmalig zu Gast bei den Auszubildenden im **Mercedes-Benz Werk** in Düsseldorf. Im großen Produktionswerk an der Rather Straße im Stadtteil Derendorf informierten wir an zwei Tagen insgesamt 59 Auszubildende aus verschiedenen Bereichen. Aufgrund der strengen Corona Abstands- und Hygieneregeln war es von Nöten, die ursprünglich für einen Tag geplante Veranstaltung zeitlich auf zwei Tage zu strecken und die Teilnehmenden in acht Kleingruppen aufzuteilen. Dank der Flexibilität aller Beteiligten und eines großen und gut belüfteten Konferenzraums war diese Herausforderung gut zu meistern.
Neben den Wirkweisen und Risiken von Cannabis informierten wir die Teilnehmenden ebenso über rechtliche Aspekte der illegalen Droge. Im weiteren Verlauf sprachen wir das Thema Sucht an, indem wir uns mit der Frage beschäftigten „Warum sind manche Menschen süchtig, andere nicht?“.
Unsere sonst sehr interaktiven und haptischen Methoden mussten wir an die geltenden Corona Regeln anpassen und freuten uns dadurch umso mehr über die aktive Beteiligung und die interessierten Fragen der Teilnehmenden.
Den Auszubildenden scheint unsere Präventionsveranstaltung gefallen zu haben, denn die von Mercedes intern durchgeführte Befragung fiel sehr positiv aus. Wir danken Mercedes Benz an dieser Stelle für die tolle Zusammenarbeit und die zur Verfügungstellung der Rückmeldungen seitens der Azubis.

Digitaler Input bei VIA e. V.

Mit dem **Verein für internationalen und interkulturellen Austausch** (VIA e. V.) fand in diesem Jahr eine erste Kooperation digital über eine Videoplattform statt. VIA e. V. vermittelt junge engagierte Menschen in Freiwilligendienste oder Praktika weltweit. Mit Programmen des internationalen Austauschs möchte VIA e.V. Interessierten aus aller Welt die Möglichkeit geben, miteinander zu leben und zu arbeiten, voneinander zu lernen und den eigenen Horizont zu erweitern. Ein tolles Leitbild, welches wir gerne unterstützen.

In fünf Online-Seminaren waren wir zu Gast, stellten unsere Arbeitsbereiche vor und beantworteten viele Fragen. Die Teilnehmenden, die kurz vor ihrem ersten Auslandsabenteuer standen, informierten wir über verschiedene Suchtmittel, deren Risiken und Wirkweisen, als auch über geltende Drogenpolitik im Ausland. Einige der Teilnehmenden übernehmen während des Freiwilligendienstes betreuungs- und fürsorgepflichtige Aufgaben. Mit Hilfe praxisorientierter Fragestellungen wie z. B. "Was kann oder muss ich tun, wenn ich Marihuana bei jemandem finde, auf den ich aufpasse muss?" konnten wir Handlungsempfehlungen aussprechen und somit auch Handlungssicherheit vermitteln. Alles in allem eine sehr gelungene Kooperation, über die wir uns gefreut haben.

Infoabend im PULS

Unser Kontakt zum PULS entstand auf dem Düsseldorfer Christopher-Street-Day (CSD) 2019. Wir besuchten dort den Infostand des Jugendzentrums, gerieten in einen lebhaften Austausch und machten erste Pläne für eine Zusammenarbeit.

Bei sommerlichen Temperaturen waren wir im Juli 2020, natürlich unter Einhaltungen von Abstands- und Hygieneregeln, erstmals zu Gast im PULS. Getreu dem **PULS Motto "Lebe offen anders"** ist das Jugendzentrum auf der Corneliusstraße ein Anlaufpunkt für junge queere Menschen zwischen 17 und 27 Jahren. Auch für Lehrkräfte, Eltern oder Angehörige, Mulitplikator*innen und Ehrenamtliche ist das PULS einen Ort, an dem sich zum Thema Vielfalt von geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung ausgetauscht werden kann.

In offener und entspannter Atmosphäre kamen wir mit den jungen Menschen an der Bar des Zentrums ins Gespräch. Nach dem ersten "Beschnuppern" startete der Infoabend unter dem Motto "Alles was knallt!". Es entwickelte sich eine lebendige und lustige Gesprächsrunde mit vielen interessanten Fragen und Wortbeiträgen. Im digitalen "Kiffer Quiz" traten die Anwesenden in zwei Gruppen gegeneinander an und konnten ihr Wissen zum Thema Cannabis unter Beweis stellen.

Unsere neue Postkarte war auch mit dabei
Foto: S. Salehin

Ein rundum gelungener Abend.
Foto: PULS

Young & Jeck - Jongjemös op Jück

Nach der Premiere im letzten Jahr veranstaltete die Karnevalsgesellschaft Düsseldorfer Originale e. V. auch 2020 wieder eine alkoholfreie Karnevalsparty.
Unter dem Motto "**Young& Jeck – Jongjemös op Jück**" und der klaren Vorgabe "**Feiern ohne Stoff und Zoff**“ wurde Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren ein buntes Programm zum gemeinsamen Feiern und Mitmachen angeboten. Das Ganze ohne Alkohol, aber dafür mit viel guter Laune.

Sowohl das Team von CROSSPOINT als auch das selbst noch junge Team des Projekts "Standfest. Dein Wille gegen Promille" erlebte interessierte und begeisterte Jugendliche. Direkt am Eingang des Lambertus-Saals wurden die Partygäste herzlich empfangen, um dann mit der Promille-Brille im Slalom durch den Rauschparcours zu laufen. Nach einer kurzen Reflektion über die wahrgenommenen Herausforderungen des simulierten Alkoholrausches ging es rüber zum Alkohol-Quiz Rad, wo das eigene Wissen zum Thema Alkohol gemeinsam oder gegeneinander unter Beweis gestellt wurde.

Mit klarem Kopf durch den Rauschparcours
Fotos auf dieser Seite: C. Botscher

Anschließend lockte die Tanzfläche mit coolen Beats. Dort erwarteten die Jugendlichen karnevalistische Aktionen - unter anderem mit dem Prinzenpaar, der Jolly Family, Kai & Kai, Pänz en de Bütt - aber auch gute Musik mit DJ Titschy. Auch der Special Act Jay OH, Gewinner des Supertalents, begeisterte das junge Publikum.

Neben CROSSPOINT wurde die Veranstaltung auch von Fortuna Düsseldorf, von der Düsseldorfer Eislauf-Gemeinschaft sowie dem Sterntaler e.V. unterstützt.

Wir bedanken uns beim Düsseldorfer Originale e. V. für die Einladung und sind froh, zusammen mit allen Beteiligten zeigen zu können, dass Prävention nur mit Spaß und ohne moralischen Zeigefinger funktionieren kann.

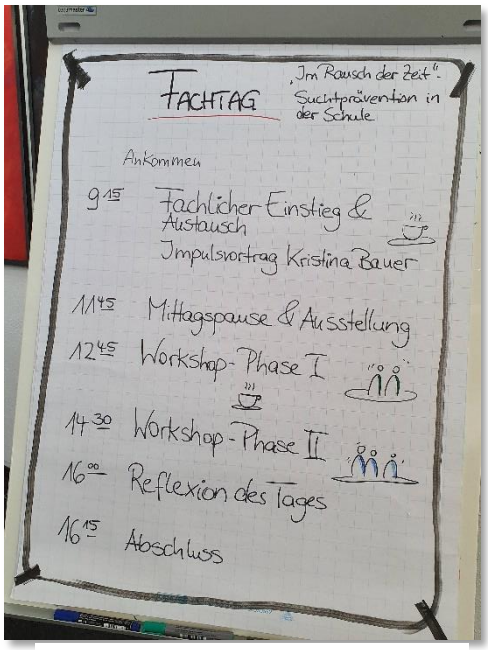
Es wurde getanzt, gelacht und gerätselt

Fortbildungen und Schulungen

Fachtag für Beratungslehrkräfte "Im Rausch der Zeit"

Am 17.02.2020 veranstaltete CROSSPOINT, auf Anfrage der **Bezirksregierung**, einen Fachtag für angehende Beratungslehrkräfte. Der Fachtag fand in den schönen Räumlichkeiten der „Wolfsburg" in Mülheim statt und bot ein abwechslungsreiches Programm rund um das Thema „Im Rausch der Zeit“.

Nach der Begrüßung durch die Fachleitung der Bezirksregierung startete der Tag mit einem informativen Impulsvortrag zu den Themen "**Substanzen, Wirkweisen und Risiken**". Im anschließenden fachlichen Austausch beantworteten wir einige interessante Fragen aus dem Plenum und versorgten die Anwesenden an unserem Infostand mit Flyern, Infobroschüren und kleinen Give-aways.
Im Anschluss an die Mittagspause starteten wir in die Workshop Phasen. Das CROSSPOINT-Team bot im Rahmen des Fachtags insgesamt drei Workshops an.



Strammer Zeitplan beim Fachtag
Fotos auf dieser Seite: S. Salehin

Workshop I widmete sich dem Thema "**Digitale Medien**" und ging speziell auf das Präventionsprogramm "Reality Adventure to go" ein, welches sich mit dem Onlinespielverhalten von jungen Menschen beschäftigt.

Eine gute Mischung verschiedener Methoden

In Workshop II informierten wir über das Thema "**Alkohol**". Die Teilnehmenden erhielten neben wichtigen Fakten auch einen Einblick in den Methodenkoffer zur Alkoholprävention. Mit den Fragen "Wie entsteht Sucht? Warum sind einige Menschen süchtig, andere wiederum nicht?" beschäftigte sich Workshop III, in dem Grundlagenwissen zur Suchtentstehung vermittelt wurde.

Bereits bei der abschließenden Reflexion des Tages vor Ort bekamen wir positives Feedback aus dem Plenum. Da die interne Evaluation der Bezirksregierung ebenfalls sehr gut ausfiel hoffen wir, dass sich so ein toller Tag in Zukunft noch einmal wiederholen lässt.

MOVE und Kita-MOVE

Die mehrtägige Fortbildung „**MOVE - Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen**“ konnten wir im vergangenen Jahr leider aufgrund der Pandemie nicht durchführen.
Im Januar hingegen fand eine „**Kita-MOVE - Motivierende Kurzintervention mit Eltern im Elementarbereich**“ statt.
Wir möchten „KiTa-MOVE" an dieser Stelle genauer vorstellen, in der Hoffnung, dass unsere zwei zertifizierten Trainer*innen in 2021 u. a. wieder im Auftrag des Düsseldorfer Jugendamtes Erzieher*innen in den städtischen Einrichtungen schulen können.

KiTa-MOVE ist ein evaluiertes Schulungsprogramm zur motivierenden Gesprächsführung und richtet sich an pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich und im Bereich Frühe Hilfen. Es basiert – wie MOVE für erstkonsumierende Jugendliche – auf dem Konzept der Motivierenden Gesprächsführung (MI) von Miller und Rollnik. Fachkräfte werden darin geschult, Eltern mit kurzen Interventionen zur Reflexion und zur Änderung möglicher problematischer Verhaltensweisen zu motivieren.

Dabei ist die **Haltung der Motivierenden Gesprächsführung** geprägt von Wertschätzung und Akzeptanz. Es wird anerkannt, dass die Eltern die kompetentesten „Experten“ für ihre Kinder und ihre eigene Situation sind und – nahezu immer - das Beste für ihr Kind wollen.

Eine tolle Gruppe kam im Januar zusammen
Foto: K. Bauer

Motivierende Gesprächsführung lehrt, wie man den ersten Schritt vor dem zweiten macht: Erst motivieren, dann verändern. Sie ist sozusagen das „Angebot vor dem Angebot“ und vor allem für üblicherweise schwer erreichbare Eltern geeignet und eine gute Möglichkeit, in einen vertrauensvollen Kontakt zu kommen und eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aufzubauen.

KiTa-MOVE wird in 12 Modulen an 3 Tagen durchgeführt. Das Programm beinhaltet gut abgestimmt sowohl theoretischen Input als auch praktische Übungen. Eigene Haltungen und Erziehungsziele werden reflektiert. In Rollenspielen üben sich die Teilnehmenden darin, wie Diskrepanzen in den Aussagen von Eltern entdeckt und integriert werden können oder mit Widerstand der Eltern geschmeidig umgegangen werden kann. Dabei werden die Grenzen der Motivierenden Gesprächsführung, insbesondere im Hinblick auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung, stets beachtet.
Zentral ist daneben auch die Einführung in das **Trans-Theoretische-Modell** (TTM), das hilfreich ist bei der Einschätzung des „Motivationsstandes“ der jeweiligen Eltern. Denn Ziel soll es immer sein, die Eltern zu Fürsprechern ihrer eigenen Veränderung zu machen.

Methoden aus der Suchtprävention

Als Düsseldorfer Fachstelle für Suchtprävention setzen wir in unserer Arbeit verschiedene Methoden ein. Je nach Bedarf und Zielgruppe können wir auf ein vielfältiges Methoden-Repertoire zurückgreifen, welches wir zum Teil selbst entwickelt haben oder uns über die ginko-Stiftung zur Verfügung gestellt wird. Die ginko-Stiftung ist Träger der Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung in NRW mit Sitz in Mülheim an der Ruhr. Wir möchten Ihnen im Folgenden zwei Methoden näher vorstellen.

Handlungssicherheit in der Schule - unsere Schulvereinbarung

Die von CROSSPOINT entwickelte "**Schulvereinbarung**" ist eine Maßnahme struktureller schulischer Suchtprävention und Teil eines Gesamtkonzeptes zur Suchtvorbeugung und Gesundheitsförderung in der Schule. Sie beschreibt eine stufenweise Vorgehensweise für den Umgang mit suchtmittelkonsumierenden Schüler*innen, enthält zudem Richtlinien für Zuständigkeiten sowie gesetzliche Grundlagen.

Lehrkräfte sowie Mitarbeitende an weiterführenden Schulen und Berufsfachschulen sind immer wieder mit der Situation konfrontiert, dass sie Hinweise auf den Konsum, das Mitbringen oder die Weitergabe illegaler Drogen oder Alkohol erhalten. Manchmal handelt es sich um einen Verdacht, bisweilen gibt es konkrete Hinweise. Häufig liegt es im Ermessen der einzelnen Person, wie sie mit der Situation umgeht, eine einheitliche verbindliche Regelung fehlt oft. Im Zusammenhang mit illegalen Drogen bestehen zusätzliche rechtliche Besonderheiten, die zu beachten sind.
Unsere Schulvereinbarung greift die in diesem Zusammenhang entstehenden Unsicherheiten auf und bietet konkrete Hilfestellung. Sie gibt Orientierung und legt den Handlungsspielraum bei Gebrauch oder der Weitergabe von Suchtmitteln in der Schule fest. Zu Suchtmitteln zählen psychoaktiven Substanzen wie Alkohol, alle im Betäubungsmittelgesetz (BtMG) aufgeführten illegalen Substanzen und ggf. Medikamente, die die körperliche Reaktionsfähigkeit oder die Stimmung beeinträchtigen können.
Wir begleiten und unterstützen jede Schule ganz individuell bei der Erstellung einer Vereinbarung. In einer kleinen Arbeitsgruppe von max. fünf Personen, die z. B. aus Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit, Lehrkräften oder auch Beratungs- oder Vertrauenslehrer*innen bestehen kann, wird die Vereinbarung erstellt und vorbereitet. Wichtig ist, dass die Schulleitung von vornherein "mit im Boot ist" und der Ausarbeitung zustimmt, da die fertige Vereinbarung im Rahmen der Schulkonferenz offiziell verabschiedet wird.

Wir bieten unsere Schulvereinbarung bereits seit mehreren Jahren erfolgreich an und freuen uns über immer wieder neue Schulen, die dieses Angebot in Anspruch nehmen wollen. Wir erhalten auch immer wieder positive Rückmeldungen von Schulen, die eine Vereinbarung bereits in ihrem Schulkonzept etabliert haben. Unserer Erfahrung nach schafft eine Vereinbarung Sicherheit für alle am Schulleben Beteiligten und vertieft zudem die Kooperation zwischen CROSSPOINT und unseren Kooperationspartner*innen an Düsseldorfer Schulen.

Da sich unsere Schulvereinbarung bewährt hat, erarbeiteten wir einen weiteren **Handlungsleitfaden speziell angepasst an die stationäre Jugendhilfe**. Der Handlungsleitfaden stellt für Mitarbeitende in Jugendwohngruppen ein strukturschaffendes Instrument im Umgang mit suchtmittelkonsumierenden Bewohner*innen dar. Bereits geplante Arbeitsgruppen im Bereich mussten im letzten Jahr aufgrund der geltenden Corona Bestimmungen verschoben werden. Wir freuen uns sehr, diese in 2021 hoffentlich nachholen zu können.
Wir werden zudem eine weitere **Version für Sportvereine** ausarbeiten. Die ersten Planungen mit einem Kooperationspartner haben bereits stattgefunden.

Spielen ohne Spielzeug? Das geht!

Der „**Spielzeugfreie Kindergarten**“ ist ein auf seine Wirksamkeit hin überprüftes Projekt zur Suchtvorbeugung im Elementarbereich, das bereits Anfang der 1990er Jahre in Bayern entwickelt wurde. Das Projekt wird in verschiedenen Kindertageseinrichtungen in Düsseldorf von uns durchgeführt, zumeist mit Beginn der Fastenzeit.

Das Angebot ist in drei Phasen gegliedert, jede einzelne wird fachlich von CROSSPOINT begleitet.

Unser Flyer
Foto: H. Claes

Die Vorbereitungsphase
In dieser Phase lernen sowohl die Erzieher*innen als auch die Eltern das Konzept kennen. Im Rahmen eines Elternabends erhalten sie Informationen zum Thema Sucht und Suchtvorbeugung. Es bildet sich eine Planungsgruppe, die sich im Laufe der Projektzeit regelmäßig trifft. Organisatorische Fragen werden geklärt und eigene Erwartungen/Befürchtungen bezüglich des Projektes werden thematisiert.

Die Umsetzungsphase
Gemeinsam mit den Kindern wird das gesamte Spielzeug weggeräumt. Die spielzeugfreie Zeit dauert drei Monate. In dieser Zeit darf auch kein Spielzeug von zu Hause mitgebracht werden.

Spielzeugfreier Kindergarten bedeutet nicht regelfrei und auch nicht, dass in dieser Zeit nicht gespielt werden darf oder kann. Was den Kindern in dieser Zeit zur Verfügung steht, wenn sie es benötigen, sind sogenannte wertfreie Materialien zum Basteln oder Bauen (Pappe, Kartons, Stifte, Scheren, Werkzeuge, Naturmaterialien wie Äste, Steine und Blätter). Lediglich das handelsübliche Spielzeug steht den Kindern nicht zur Verfügung.
Die Erzieher*innen haben in dieser Zeit die Aufgabe, sich in der Anleitung von Spielen und Angeboten zurückzunehmen und unterstützend das aufzugreifen, was die Kinder entwickeln. Eine wertschätzende Beobachtung und die Dokumentation der jeweiligen Entwicklungsschritte haben einen besonderen Stellenwert in dieser Zeit (Bildungsdokumentation).

Der Spielzeugfreie Kindergarten bietet Kindern neue Möglichkeiten der Tagesstrukturierung und Orientierung in der Gruppe. Das Projekt lädt zur kreativen Gestaltung und zum Ausdenken alternativer Spiele ein. Hierdurch können sich Kinder in neuen Rollen erleben und ihre persönlichen Kompetenzen erweitern.

In bereits durchgeführten Projekten hat sich gezeigt, dass sich in dieser Zeit besonders das Kommunikations- und Sprachverhalten der Kinder positiv entwickelt (Sprachförderung).

In dieser Zeit sind die Kinder viel stärker gefordert, sich aktiv mit sich und der Gruppe auseinanderzusetzen, da es weder Ablenkungsmöglichkeiten durch vorhandene Spielmaterialien gibt noch Anregungen durch die Erzieher*innen. Kinder lernen sowohl ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen als auch Phasen der Langweile auszuhalten und zu überbrücken. Damit erwerben sie Kompetenzen (Kommunikationsfähigkeit, Bedürfnisaufschub leisten, Frustrationstoleranz, Kreativität, Gemeinschaftssinn), die als Schutzfaktoren im Rahmen der Suchtvorbeugung gelten.

Quelle: Pixabay

Nach drei Monaten wird mit den Kindern gemeinsam entschieden, welches Spielzeug im Kindergarten wieder Einzug hält.

Die Nachbereitungsphase

In dieser Phase findet die Auswertung des Projektes statt.
Sowohl die Erzieher*innen als auch die Eltern tauschen sich über die Veränderungen im Verhalten der Kinder aus.

Sollten Sie Interesse an einer der beiden vorgestellten Methoden haben, freuen wir uns auf Ihre Anfrage!

Beratung und Frühintervention

CROSSPOINT steht jungen Menschen mit offenem Ohr zur Seite. Unsere Fachstelle bietet **Einzelberatung** und **Frühintervention** für Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre an. Die Gespräche finden in der Regel in den Beratungsstellen der einzelnen Träger statt, im Einzelfall auch vor Ort in Schulen, Jugendfreizeit- oder anderen Einrichtungen. Nach dem Umzug in die gemeinsame Immobilie im kommenden Jahr 2021 werden die Gespräche auch dort stattfinden können.

Der Zusammenschluss verschiedener Träger und somit das Zusammenwirken von Fachkräften als CROSSPOINT-Team stellt einen erheblichen Vorteil dar. Die Fachstelle bündelt Fachwissen sowie langjährige Erfahrung in der suchtpräventiven Arbeit und ist die richtige Anlaufstelle, wenn es um problematischen Konsum in den Bereichen Medien, legale und illegale Rauschmittel geht.
Willkommen sind alle jungen Menschen, die sich über einen der o.g. Bereiche informieren wollen, selbst einen problematischen Konsum ausüben oder sich um Menschen in ihrem Umfeld sorgen, bei denen sie eine Problematik vermuten oder sich dieser gewahr sind.

Quelle: Unsplash

Quelle: LWL

Das Projekt **Suchtprävention für und mit Menschen mit Fluchthintergrund** wurde von der Koordinierungsstelle Sucht des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) ins Leben gerufen. Grundlage des Projektes bietet das evaluierte FreD-Programm, welches die Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsument*innen zum Ziel hat. Der LWL wählte fünf FreD-Standorte in NRW aus, die sich mit einer jeweiligen Kooperationspartner*in aus der Geflüchtetenhilfe, aktiv bei der Entwicklung des neuen Projekts mitwirken. Einer dieser fünf ausgewählten Standorte sind wir.

Das bereits etablierte FreD-Programm ist ein präventives Gruppenangebot für junge Menschen ab 14 Jahren, die durch Drogenkonsum auffällig geworden sind, aber noch nicht süchtig konsumieren.

Das Programm stützt sich auf drei Säulen: Dem Gruppenangebot, der Netzwerkarbeit und des "Türöffnens" zum Hilfesystem. Die Gesundheitskonferenz stellte bereits vor einigen Jahren fest, dass geflüchtete Menschen häufig nur schwer von Angeboten der Suchthilfe erreicht werden. Menschen mit Fluchterfahrung sind jedoch aufgrund ihrer sehr belastenden Lebenssituation stark suchtgefährdet. Daher galt es ein Programm zu entwickeln, welches die Zugänge zum Hilfesystem für diese Zielgruppe offener und barrierefreier gestaltet und sich an den bestehenden Bedürfnissen orientiert. Das Projekt zielt einerseits darauf ab, ein FreD-ähnliches Gruppenangebot zu entwickeln als auch die Akteure der Sucht- und Fluchthilfe stärker zu vernetzen, um Menschen möglichst zeitnah anbinden zu können.

Die Pandemie sorgte leider für einen zeitlichen Verzug in der Entwicklung des Programms, dennoch freuen wir uns sehr über die ersten gemeinsamen Schritte.

Die jeweiligen Kooperatiopartner*innen aus der Geflüchtetenhilfe konnten bereits zu FreD-Trainer*innen ausgebildet werden und haben ihre Schulungszertifikate erhalten. In einem zweitägigen Expertenworkshop wurde das bereits vorhandene FreD-Manual unter die Lupe genommen. In intensiven fachlichen Diskussionen wurde geändert, durchgespielt, ausgetauscht und angepasst, heraus kam ein vorläufiges auf die Zielgruppe zugeschnittenes Gruppenprogramm.
Trotz Corona stehen die beteiligten Projektstandorte untereinander, wie auch mit den jeweiligen Kooperationspartner*innen, in regelmäßigen Austausch per Videomeeting, E-Mail oder Telefon.

Wir freuen uns sehr auf die weitere Ausarbeitung und hoffen, dass auch persönliche Treffen bald wieder möglich sind.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir hätten unter diesem Punkt gerne Eindrücke, Erlebnisse und Impressionen von Veranstaltungen im öffentlichen Raum mit Ihnen geteilt. Leider waren **Großveranstaltungen** im vergangenen Jahr aufgrund von Corona nicht denk- und somit auch nicht durchführbar.
Die in der Vergangenheit von uns organisierten **HALT-Aktionstage**, die sich an Schüler*innen aus dem 8. Jahrgang einer mit uns kooperierenden Schule richten, fielen aus. Das **internationale Mädchenfest**, der **Düsseldorfer CSD**, das **ZAKK Straßenfest**, das **Non-Toxic Festival** sowie das **Straßenfest Flingern** fanden gar nicht statt.
Auf großen öffentlichen Veranstaltungen präsent sein, die Planung und Durchführung eigener Aktionen im Düsseldorfer Stadtgebiet, der spontane und direkte Kontakt mit Interessierten an unserem Infostand: Das wird im kommenden Jahr hoffentlich wieder möglich sein.

Ganz leer geht dieser Teil unseres Jahresberichts erfreulicherweise jedoch nicht aus.

Aktionstag Glücksspielsucht

Jährlich am letzten Mittwoch im September findet der bundesweite "**Aktionstag gegen Glücksspielsucht**" statt, der die Risiken und das Suchtpotenzial von Glücksspiel in den Vordergrund rückt. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) gibt auf ihrer Internetseite mit Verweis auf eine aktuelle Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) an, dass bei 229.000 Personen im Alter von 16-70 Jahren ein problematisches Spielverhalten vorliegt. Die Anzahl der pathologisch, also süchtig, Spielenden wird mit 200.000 angegeben[1]. CROSSPOINT beteiligte sich am 30.09.2020 mit einem Infostand in der Eingangshalle des Düsseldorfer Hauptbahnhofs am Aktionstag.

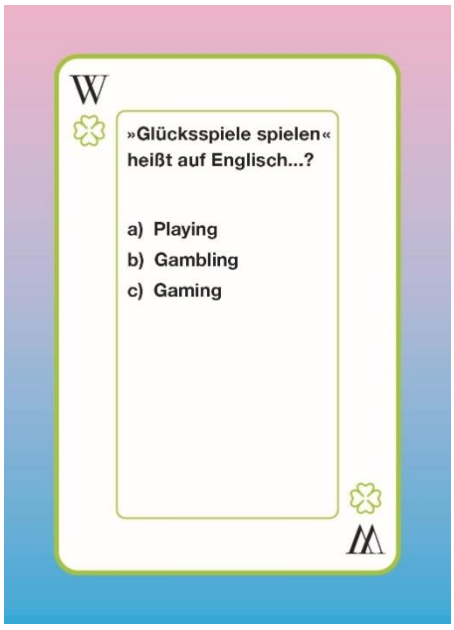
Mit einem interaktiven Quiz am Glücksrad informierten wir von 10-17 Uhr zum Thema Glücksspiel und machten auf die lokalen und bundesweiten Beratungs- und Behandlungsangebote für Betroffene und Angehörige aufmerksam.
Beim auflockernden Quiz am Glücksrad ging es vor allem darum, anhand verschiedener Kategorien das eigene Wissen zum Thema Glücksspiel/Glücksspielsucht zu testen. Nach Beantwortung allgemeiner Wissens-, Schätz- und Scherzfragen gab es für die Mitspielenden kleine Giveaways.

Bitte einmal am Rad drehen.

[1] https://www.dhs.de/suechte/gluecksspiel/zahlen-daten-fakten, letzter Zugriff: 08.01.2021

Einige kamen über das Quiz mit uns ins Gespräch, berichteten zum Teil über eigene Erfahrungen mit Glücksspielen oder über Erfahrungen im näheren Bekannten- und Familienkreis.
Insgesamt besuchten uns etwa 150 Personen an unserem Aktionsstand im stark frequentierten Hauptbahnhof. Den größten Zulauf hatten wir von jungen Männern, die größtenteils schon Erfahrung mit Online-Glücksspiel-Angeboten gemacht haben.
Neben Give-aways verteilten wir viele Infoflyer und Broschüren. Bei konkreten Fragen zu Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten konnten wir auf das Angebot der Diakonie Düsseldorf verweisen. Es erreichten uns zahlreiche positive Rückmeldungen zu unserem Stand und der Art und Weise, wie wir das Thema Glücksspielsucht in den öffentlichen Raum bringen.

Hier zwei Fragen aus unserem Quiz. Hätten Sie es gewusst?



Gestaltung: C. Botscher

Arbeitsgruppen und Vernetzung

AG Prävention & AG Social Media

CROSSPOINT nahm regelmäßig an den Treffen der **AG Prophylaxe NRW** teil, einem Zusammenschluss der Fachstellen für Suchtvorbeugung und einzelner Präventionsfachkräfte aus Beratungsstellen. Die AG wird durch die Landeskoordinierungsstelle der Suchtvorbeugung NRW (ginko Stiftung für Prävention) begleitet.
Dank der tollen Organisation seitens ginko konnten alle Treffen auf einer online Plattform stattfinden. Die Treffen boten eine gute Möglichkeit sich überregional über die Herausforderungen der Pandemie im gemeinsamen Arbeitsfeld austauschen und diese mit neuen Impulsen im eigenen Alltag zu bewältigen.

Am 05.10.2020 waren wir beim ersten Meeting der **AG Social Media** dabei, welches ebenfalls durch die ginko Stiftung für Prävention organisiert wird. Teilnehmende sind Suchtpräventionsfachkräfte aus ganz NRW, die mit ihren Einrichtungen auf Social Media Plattformen wie Facebook, YouTube oder Instagram vertreten sind. Ziel der AG Social Media ist ein regelmäßiger fachlicher Austausch, wie Kinder und Jugendliche über soziale Netzwerke effektiv zum Thema Sucht(-prävention) sensibilisiert und informiert werden können. Neben dem Erreichen unserer Hauptzielgruppe der Kinder und Jugendlichen, möchten wir in der AG Social Media Strategien entwickeln, um gezielt auch Lehrkräfte, Eltern, Mitarbeitende der Jugend- oder Suchthilfe über digitale Kanäle anzusprechen.

AG "PiA - Peers informieren über Alkohol"

Im Jahr 2018 förderte die BZgA die Erstellung von „**PiA - Peers informieren über Alkohol**“. Bei PiA handelt es sich um einen Leitfaden samt Schulungshandbuch, welcher Kommunen bei der Implementierung des Peer-Ansatzes zur Alkoholprävention bei Jugendlichen unterstützen soll.
Initiierung und Koordinierung zur Erstellung des Leitfadens übernahm, in einem Zeitraum von zwei Jahren, die Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung NRW.

Der Arbeitskreis bestand aus vier Suchtpräventionsfachkräften, die bereits erfolgreich Peer-Projekte im Rahmen der kommunalen Alkoholprävention entwickelt und durchgeführt haben.
Neben unserer CROSSPOINT-Mitarbeiterin, die für das alkoholpräventive Projekt „Standfest. Dein Wille gegen Promille“ verantwortlich ist, waren weitere Präventionsfachkräfte aus ganz NRW maßgeblich an der Erstellung des Leitfadens beteiligt.
Obgleich der Alkoholkonsum unter Jugendlichen laut BZgA[2] insgesamt rückläufig ist, bleibt das sog. Rauschtrinken weiterhin riskant und die Aufklärung über Alkohol als Suchtmittel weiterhin bedeutend. Der Kommune kommt dabei, als Teil der Lebenswelt von Jugendlichen und jungen Erwachsener eine Verantwortung zur Implementierung präventiver Maßnahmen zu.

[2] https://www.bzga.de/presse/pressemitteilungen/2019-05-08-ruecklaeufiger-alkoholkonsum-bei-jugendlichen-leichte-anstiege-bei-jungen-erwachsenen-n/#:~:text=Die%20neuen%20Studienergebnisse%20zeigen%2C%20dass,noch%20bei%2021%2C2%20Prozent, letzter Zugriff: 20.01.2021

Als zielführender und erfolgsversprechender Ansatz zeigte sich die sog. **Peer-Education**. Ziel ist, dass die jungen Mitarbeitenden ihr Wissen spielerisch an andere junge Menschen weitergeben und sie „**Peer to Peer**“ – also auf Augenhöhe - beraten. Der Peer-Ansatz stößt bei jungen Menschen auf hohe Akzeptanz, da sie sich leicht mit ihrem Gegenüber identifizieren können.
Der Leitfaden wird durch ein (Schulungs-) Handbuch ergänzt, welches praktische Vorschläge zur Umsetzung einer Peer-Schulung beinhaltet.

„PiA“ wurde im März 2020 veröffentlicht und ist über die ginko Stiftung für Prävention sowie über die Homepage der BZgA erhältlich.

AG Sucht

Im August stellte sich CROSSPOINT in der **AG Sucht** vor. Die AG Sucht ist ein Zusammenschluss verschiedener Akteure aus dem Arbeitsbereich Suchthilfe innerhalb der Stadt Düsseldorf. Die Elisabethkirche im Stadtteil Flingern bot als Veranstaltungsort ausreichend Platz, um den notwendigen Abstand halten zu können.
Wir informierten über unser breites Präventionsangebot und präsentierten u. a. unsere Homepage **www.crosspoint-duesseldorf.de** und unseren Instagram Account **@crosspoint_duesseldorf**. Das Projekt Reality Adventure to go stellten wir ausführlicher vor und luden die Teilnehmenden ein, ihr eigenes Medienwissen in einem Quiz zu testen. Ein Überblick über die Bausteine der Kita-Move Fortbildung und der praktischen Übung „Blümchen gießen“ rundeten unseren Besuch in der AG Sucht ab.

Qualifizierung

Unsere neue Kollegin Svenja Wagner hat 2020 an der **Zertifizierungsschulung** für **HaLT-Hart am Limit** teilgenommen. Das Präventionsprogramm richtet sich an Kinder und Jugendliche mit riskantem Alkoholkonsum. Frau Wagner ist nun HaLT-Fachkraft und übernimmt auch die Planung von HaLT-Aktionstagen.

Im Februar schloss Hedwig Claes eine systemische Zusatzausbildung ab und erlangte das Zertifikat "Systemische Beraterin", anerkannt durch die Deutsche Gesellschaft für systemische Beratung (DGSF). In der systemischen Beratung werden der Mensch, seine Überzeugungen und sein Handeln im Zusammenhang mit seiner sozialen Umgebung betrachtet. In 580 Unterrichtseinheiten erlernte Frau Claes systemische Methoden im Arbeitsbereich der Beratung.

Frau Salehin nahm an der Fortbildung "Familiengeheimnisse leicht gemacht" teil, welche vom Fitkids Standort Wesel angeboten und durchgeführt wurde. In 19 Unterrichtsstunden wurde u.a. vermittelt wie Familiengeheimnisse mit viel Fingerspitzengefühl und einer professionellen Haltung geöffnet werden können. Die verschiedenen Herangehensweisen wurden in praktischen Gesprächsübungen erprobt und reflektiert. Ein Familiengeheimnis kann beispielsweise die Suchterkrankung eines Elternteils sein. In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist der offene Umgang mit der Abhängigkeitserkrankung der Eltern äußerst wichtig und Grundstein, um suchtpräventiv mit jungen Menschen zu arbeiten.

Frau Bauer begann im vergangenen Jahr einen **Onlinekurs zum Thema Traumapädagogik**, welchen sie in 2021 abschließen wird. Der Kurs wird durch das Verbundprojekt ECQAT angeboten, welches von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm ins Leben gerufen wurde. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Den Teilnehmen-

den werden praktische Werkzeuge für die Umsetzung einer traumapädagogischen Haltung im Alltag an die Hand gegeben. Grundlagenwissen zu Psychotraumatologie und Traumapädagogik sowie Handlungskompetenzen werden praxisnah und anwendungsorientiert vermittelt.
Im Hinblick auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus Sucht- und psychisch belasteten Familienverhältnissen und dem Projekt "FreD für Geflüchtete" sind die Inhalte der Fortbildung in jedem Fall bereichernd.

Ausblick 2021

Das vergangene Jahr hat verdeutlicht, wie wichtig eine vielfältige und flexible Präventionsarbeit ist. Auch unter erschwerten Bedingungen möchten wir für unsere sehr unterschiedlichen Zielgruppen weiterhin einsatzfähig und präsent sein. Die Ausstattung mit entsprechender Hard- und datenschutzkonformer Software ist dabei ein wichtiges Kriterium, um weiterhin professionell mit Kreativität und Eigeninitiative Suchtpräventionskonzepte auf zeitgemäßer Ebene zu etablieren und unsere Zielgruppen digital zu erreichen.

Wir freuen uns sehr, dass der Wunsch nach eigenen Räumlichkeiten im Jahr 2021 in Erfüllung geht. Eine passende Immobilie für die Fachstelle ist gefunden und bald geht es an die Renovierungs- und Umbaumaßnahmen. Wir halten Sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden und informieren Sie, sobald wir im neuen Zuhause eingezogen sind.

Wir bedanken uns bei allen
Kooperationspartner*innen
und unseren
assoziierten Mitgliedern für die
vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Anhang

Erläuterungen zur Statistik

1.1 Präventionsberatung

Die Leistung beschreibt die Beratung von Multiplikator*innen und Teams durch unsere Fachkräfte bei der Entwicklung suchtpräventiver Angebote und Konzepte. Dazu gehören Inhalte, Methoden, Arbeitsmaterialien und Kooperationsmöglichkeiten für Unterrichtsreihen und Projekte, umfassende einrichtungsbezogene Gesamtkonzepte und die Entwicklung von Schulvereinbarungen zum Umgang mit konsumierenden Jugendlichen. Der zeitliche Umfang variiert von einer Stunde bis hin zu mehrmaligen, begleitenden Treffen, z. B. bei der Erarbeitung einer Schulvereinbarung oder eines Gesamtkonzeptes zur Suchtprävention.

1.2 Suchtprävention in Kindertagesstätten, Schulen, sozialen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden und Betrieben / Multiplikator*innen

Die Leistung beschreibt Unterrichtseinheiten, Projekte, Kurse, Seminare, Informationsveranstaltungen, Fortbildungen für Multiplikator*innen sowie die Koordination und Begleitung von Ausstellungen und Aktionstagen. Der zeitliche Umfang variiert von zwei Stunden bzw. Unterrichtseinheiten bis hin zu ganz- oder mehrtägigen Veranstaltungen, z. B. beim Projekt HaLT in der Schule, dem theaterpädagogischen „Fantasymobil“, der mobilen Alkoholprävention von „Standfest“ oder den Fortbildungen zur Gesprächsführung für Multiplikator*innen über drei Tage bei „MOVE“ und „Kita-MOVE“.

1.3 Öffentlichkeitsarbeit zur Prävention

Die Leistung beschreibt öffentlichkeitswirksame lokale oder bundesweite Aktionstage oder Kampagnen, Lesungen, Ausstellungen, Presse-/Medienarbeit, usw. Der zeitliche Umfang variiert zwischen einigen Stunden, mehreren Tagen oder Wochen.

1.4 Informations- und Beratungsgespräche, offene Sprechstunden für Kinder und Jugendliche und Bezugspersonen

Die Leistung beschreibt Gespräche, die i. d. R. in der Beratungsstelle bzw. Fachstelle CROSSPOINT stattfinden. Ein Gespräch dauert ca. eine Stunde.

1.5 Einzelangebot zur Frühintervention

Die Leistung beschreibt Beratungsgespräche mit Jugendlichen, die z. B. wegen hohem Alkoholkonsum in ein Krankenhaus eingeliefert worden sind (HaLT- Hart am Limit). Ein Gespräch dauert ca. eine Stunde.

1.6 Gruppenangebote zur Frühintervention

Die Leistung beschreibt z. B. die vierteiligen „FreD“- Kurse zur Frühintervention bei Jugendlichen, die erstmals wegen Alkohol- oder Drogenkonsum polizeilich und gerichtlich auffällig geworden sind, sowie den Risikocheck im Rahmen des HaLT-Programms. Zeitlicher Umfang: Zwei Stunden pro Treffen (FreD) bis hin zu einem halben Tag (Risikocheck).

Statistische Daten

Die nachfolgenden Tabellen und statistischen Angaben wurden in Anlehnung an das zwischen dem Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Düsseldorf und den Suchthilfeträgern vereinbarte Suchthilfeberichtswesen erstellt. Sie enthalten die Gesamtzahlen der durch die trägerübergreifende Fachstelle CROSSPOINT erbrachten Präventionsmaßnahmen.

Gesamtzahl der erbrachten Leistungen: 532 (2019: 739)

I_1 Präventionsberatung von Organisationen, Institutionen, Betrieben etc.

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Maßnahmen	66

Erreichte Wirkungen	Schule	Kita	JFE	Vereine und Verbände	Betriebe	Sonstige
Anzahl der Maßnahmen im Setting	35	3	4	2	6	16

Erreichte Wirkungen	Multiplikator*innen	Sonstige
Anzahl der erreichten Zielpersonen	227	2

I_2 Suchtvorbeugung in Kindertagesstätten, Schulen, sozialen Einrichtungen und Betrieben; Multiplikator*innen-Schulung

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Maßnahmen	297
davon geschlechtsspezifisch weiblich	
davon geschlechtsspezifisch männlich	

Erreichte Wirkungen	Schule	Kita	JFE	Vereine und Verbände	Betriebe	Sonstige
Anzahl der Maßnahmen im Setting	216	18	7	21	10	25

Erreichte Wirkungen	Kinder und Jugendliche bis 21 Jahren	Elternteile	Multiplikator*innen	Sonstige
Anzahl der erreichten Zielpersonen	3295	103	227	116

I_3 Öffentlichkeitsarbeit zur Prävention

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Maßnahmen	2

I_4 Kontakt- und Informationsgespräche / Offene Sprechstunden für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Gespräche	64

Erreichte Wirkungen	Kinder und Jugendliche bis 21 Jahren	Elternteile	Multi-plikator*innen	Sonstige
Anzahl der erreichten Zielpersonen	11	3		7

I_5 Einzelangebote zur Frühintervention

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Maßnahmen	95

Erreichte Wirkungen	Kinder und Jugendliche bis 21 Jahren	Sonstige
Anzahl der erreichten Zielpersonen	43	21
davon weiblich	20	
davon männlich	22	

I_6 Gruppenangebote zur Frühintervention

Erreichte Wirkungen	
Gesamtzahl der Maßnahmen	8

Erreichte Wirkungen	Kinder und Jugendliche bis 21 Jahren	Sonstige
Anzahl der erreichten Zielpersonen	9	
davon weiblich		
davon männlich	9	

Die oben aufgeführten Maßnahmen wurden von den Trägern mit folgenden Personalstellen erbracht:

Caritasverband Düsseldorf mit 1,63 VB

Diakonie Düsseldorf mit 2,14 VB sowie mit 6 „Peers“ für „Standfest“

Düsseldorfer Drogenhilfe mit 1,74 VB

Mitarbeiter*innen

Kristina Bauer
Sozialarbeiterin (B.A.)

Christina Botscher
Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin

Hedwig Claes
Diplom-Sozialarbeiterin

Renate Icking (bis 30.06.2020)
Diplom-Pädagogin

Sandra Salehin
Sozialarbeiterin (B.A.)

Rupert Schüler
Diplom-Sozialarbeiter

Petra Schwarz (seit 01.07.2020)
Diplom-Sozialpädagogin

Svenja Wagner (seit 01.04.2020)
Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (B.A.)

caritas
Caritasverband
Düsseldorf

Diakonie
Düsseldorf

Düsseldorfer
Drogenhilfe e.V.